

- Weniger Tierversuche für die Sicherheit von Chemikalien
- Tierversuche in der Kosmetik – Schnee von gestern?
- Noch immer aktuell: Tierversuche und Lebensmittelsicherheit
- Mit Proteomics Versuchstierzahlen reduzieren?
- Stellenwert des Tierschutzes in Deutschland

Im Gläsernen Labor dem Risiko auf der Spur

An insgesamt zehn Versuchsplätzen können Kinder im Gläsernen Labor in die weißen Kittel der Forscher schlüpfen und Mikroskop und Pipetten in Beschlag nehmen. Nach einer kurzen Einführung in die Welt der Wissenschaft untersuchen die kleinen Forscher zum Beispiel an Stammzelllinien der Maus mögliche schädliche Wirkungen, die Fettsäuren auf die Entwicklung haben können. Eine zweite Gruppe untersucht derweil die Freisetzung von Farbstoffen aus Textilien, um mögliche Gesundheitsrisiken zu erkennen. Die „Forschungsarbeiten“ dauern rund 45 Minuten; an jedem Durchgang können 20 Kinder teilnehmen. Idealerweise sollten sie zwischen 10 und 15 Jahre alt sein, damit sie von den Experimenten profitieren können.

Kulinarisches zum Entspannen und Genießen

Nach so viel Information sollen Entspannung und leibliches Wohl nicht zu kurz kommen. Unser Tag der offenen Tür ist deshalb in ein Sommerfest mit attraktivem Rahmenprogramm auf unserem Institutsgelände in Marienfelde eingebunden.

Ihr neu erworbenes Wissen können Sie in einem kniffligen Quiz testen. Sie können es sich aber auch einfach mit etwas Kulinarischem auf unserem weitläufigen Institutsgelände gemütlich machen und die dortige Atmosphäre genießen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Termin

13. September 2008
13.00 bis 18.30 Uhr

Führungen über den Erlebnispfad:
halbstündlich zwischen 13.00 und 17.00 Uhr
Versuche im Gläsernen Labor:
stündlich zwischen 13.30 und 17.30 Uhr
Vortragsreihe: 13.30–17.30 Uhr

Veranstaltungsort

Bundesinstitut für Risikobewertung
Standort Marienfelde
Diedersdorfer Weg 1
12277 Berlin

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass das Mitbringen von Tieren auf unser Institutsgelände nicht gestattet ist.

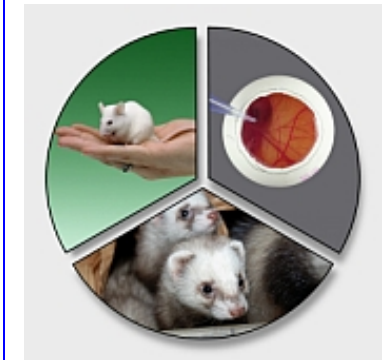


Veranstalter

Bundesinstitut für Risikobewertung
Thielallee 88-92, 14195 Berlin
Tel.: 030-8412-4300, Fax: 030-8412-4970,
<http://www.bfr.bund.de>

Tierversuche, Tierschutz, Alternativmethoden

Tag der offenen Tür im BfR



13. September 2008

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher,

wir möchten Sie zum Tag der offenen Tür im Bundesinstitut für Risikobewertung herzlich einladen!

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist die wissenschaftliche Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland, die auf der Grundlage international anerkannter wissenschaftlicher Bewertungskriterien Gutachten und Stellungnahmen zu Fragen der Sicherheit von Lebens- und Futtermitteln, Stoffen und Produkten erarbeitet. Das Institut formuliert Handlungsoptionen zur Risikominderung und berät so die Politik. Es ist außerdem in Zulassungs- und Anmeldeverfahren eingebunden, in denen es unter anderem Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfungsmittel und Chemikalien gesundheitlich bewertet. Das Institut trägt so aktiv dazu bei, dass Lebensmittel, Stoffe und Produkte sicherer werden und der Verbraucher vor möglichen Risiken besser geschützt ist. Aber wir machen uns nicht nur für den Verbraucher stark, auch der Schutz von Tieren gehört zu unseren Aufgaben.

1989 wurde am damaligen Bundesgesundheitsamt die „Zentralstelle zur Erfassung und Bewertung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch“, kurz „ZEBET“, gegründet. Seit November 2002 ist sie Teil des BfR. Die Arbeit der ZEBET und die Arbeit unseres Zentrums für Experimentelle Tierhaltung möchten wir Ihnen in diesem Jahr bei unserem Tag der offenen Tür näher bringen.

Tierversuche, Tierschutz, Alternativmethoden

Auf Tierversuche kann noch immer nicht verzichtet werden. Viele sind behördlich vorgeschrieben, um den Verbraucher vor Risiken zu schützen, die Lebensmittel, Stoffe und Produkte bergen können. Vor diesem Hintergrund setzt sich das BfR engagiert und nachhaltig dafür ein, dass die Zahl der Versuche so weit wie möglich reduziert wird. Dafür entwickeln wir am BfR tierver-

suchsfreie Alternativmethoden, unterstützen Forschungsprojekte, die diese Zielsetzung verfolgen und halten in einer Datenbank wichtige Informationen zu diesem Thema vor. Wo auf Versuchstiere noch nicht verzichtet werden kann, macht sich das BfR dafür stark, dass sie unter optimalen Bedingungen gehalten werden.

Auf dem wissenschaftlichen Erlebnispfad durch das BfR

Auf einem wissenschaftlichen Erlebnispfad stellen wir Ihnen am Tag der offenen Tür Alternativmethoden vor, die schon heute Tierversuche erfolgreich ersetzen oder in Zukunft ersetzen können.

Als Alternativmethode international anerkannt ist beispielsweise der HET-CAM-Test, der an der Aderhaut des bebrüteten Hühnereies vorgenommen wird. Im HET-CAM-Test wird die augenreizende Wirkung von Chemikalien geprüft. Bei stark reizenden Stoffen hat er den Draize-Test ersetzt, bei dem die Substanz in das Auge eines Kaninchens geträufelt und die Stärke der Reizung analysiert wurde. Dieser Test war für die Tiere mit erheblichem Leid verbunden.

Die weitaus meisten Versuchstiere werden heutzutage eingesetzt, um zu prüfen, ob Chemikalien die Fortpflanzung, den Embryo im Mutterleib oder dessen Entwicklung schädigen. Solche Schäden lassen sich bislang nur in sehr aufwendigen Versuchen an trächtigen Tieren durchführen. Durch den Embryonalen Stammzell-Test (EST), der im BfR erfolgreich entwickelt wurde, könnte die Zahl der hierfür nötigen Tierversuche gesenkt werden.

Auch den Maus-Bioassay möchte das BfR so bald wie möglich durch eine tierversuchsfreie Alternativmethode ersetzt sehen. Noch werden gesundheitsschädliche Algengifte in Muscheln dadurch nachgewiesen, dass Mäusen ein Extrakt davon in die Bauchhöhle injiziert wird. Stirbt die Maus, ist das Testergebnis positiv. Das BfR hat eine zuverlässigere Alternativmethode mit entwi-

ckelt, der ein chemisch-analytischer Nachweis zugrunde liegt.

Das BfR setzt sich aber nicht nur dafür ein, dass Tierversuche ersetzt und die Zahl der Versuchstiere verringert werden, es arbeitet auch aktiv daran, Leiden und Schmerzen von Versuchstieren zu mindern und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Wie, das erläutern und zeigen wir Ihnen in unserer Experimentellen Tierhaltung, deren Türen wir am 13. September 2008 für Sie öffnen.

Versuchstiere und ihr „Zuhause“ – eine kleine Ausstellung

Damit ein Tier in einem Versuch eingesetzt werden kann, muss es viele Bedingungen erfüllen. Vor allem aber muss es völlig gesund sein. Keime und andere schädliche Einflüsse werden dafür aufwendig von ihm ferngehalten. Auch die Versuchstiere des BfR darf man deshalb anschauen, aber nicht anfassen. Mit einer Ausnahme: In unserer kleinen Ausstellung, zu der wir Sie im Anschluss an den Erlebnispfad herzlich einladen, erleben Sie unsere Mäuse, Meer-schweinchen und Frettchen hautnah.

Warum nicht ohne Tierversuche? – Verbraucherschutz und Tierschutz im Spannungsfeld

Begleitend zu unserem wissenschaftlichen Erlebnispfad bieten wir im Hörsaal eine Vortragsreihe, die anschaulich und bürgernah tierversuchsrelevante Themen aufgreift. Die Themen im Einzelnen:

- Warum nicht ohne Tierversuche? – Verbraucherschutz und Tierschutz im Spannungsfeld
- Wann werden Tierversuche überhaupt genehmigt und von wem?
- Obligatorisch: Tierversuche in Zulassungsverfahren